

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Band: 20 (1964)

Artikel: Bergbauer und Hochkonjunktur
Autor: Aellig, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063209>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So gross die Veränderungen in Adelboden seit jenen Anfangszeiten des Gastgewerbes auch sein mögen, eines hat sich nicht geändert: Die einzigartigen Naturschönheiten, die wohltuende Stille unserer Bergwelt und ein schlichtes, menschenfreundliches Verhalten der Gastgeber sind immer noch die beste Reklame.

Bergbauer und Hochkonjunktur

Ja wirklich, auch Adelboden, das ehemalige «Nebentübli der Welt», hat seine Hochkonjunktur. Diese kommt allerdings nur in bescheidenem Masse, auch unsern Bergbauern zugute.

Mussten sie einst Mist und Bschütli in schwere Brenten so manchen Rain hinauftragen, heute hat ihnen der Motor diese beschwerliche und zeitraubende Arbeit abgenommen. Spannte man früher Rinder oder Kühe an Schlitten und Karren, was zwar nicht immer möglich und überdies oft mit Verdriesslichkeiten verbunden war, so besorgt jetzt das starke, lenksame Eisenrösslein den Transport von Holz, Heu und anderen Sachen. Und das Heuen in dieser Zeit des Arbeitermangels! Der Motormäher kann in einem Tag mehr leisten als ein guter Mäher in einer Woche, während Heuwagen und Heugebläse das Eintragen des nicht immer leichten Heus überflüssig machen. Nicht zu vergessen ferner die Mistzettmaschine, der Heuwender und die Motorsäge, welche für das Rüsten des Windfallholzes trotz ihres unangenehmen Kreischens eine wahre Wohltat ist. Wie weit die sieghaft fortschreitende Technik sogar das Heuen an Steilhängen maschinell gestalten kann, wird die Zukunft lehren. — Wo die Wegverhältnisse es erlauben, kann mancher Älpler am Morgen auf der Alp die gewohnten Obliegenheiten

besorgen, tagsüber im «Grund» heuen, und am Abend innert kurzer Zeit wieder hinauffahren, während früher die lange Fusswanderung Zeit und Kräfte über Gebühr beanspruchte.

Die stetig zunehmende Zahl unserer Kurgäste bringt auch dem Bergbauernvolk einen willkommenen Nebenverdienst durch Vermieten von Ferienwohnungen, nicht nur in älteren Häusern, sondern sogar in Weidgemächern und Sennhütten. Allerdings betrachten wir mit einiger Besorgnis die zunehmende Konkurrenz durch auswärtige Ferienhausbesitzer, die ihrerseits neuzeitliche Wohnungen billig vermieten. Angenommen, es kämen zu den schon bestehenden 200 - 300 Häusern auswärtiger Besitzer jedes Jahr weitere 20 hinzu, würde ihre Zahl innert zwei Jahrzehnten möglicherweise auf über 600 ansteigen, wo Tausende von Feriengästen Platz fänden, und so könnte das Vermieten für unser einheimisches Bergvolk doch recht schwierig werden.

Es wird daher ratsam sein, mit dem Verkauf von Bauland an Auswärtige eine gewisse Zurückhaltung zu üben. Wer gezwungen ist, Land zu veräussern, sollte seine Mitbürger davon in Kenntnis setzen, bevor er es fremden Händen überlässt. Die Gemeinde wird gut tun, nach dem Kauf der Isaimatte und der Schützenmatte weiterhin für Landreserven besorgt zu sein, auch mit Rücksicht auf den sozialen Wohnungsbau und andere zeitgemässe Bedürfnisse. Dass diese Rücksicht in Adelboden vorhanden ist, brauchen wir nicht zu bezweifeln; ein Trost für kinderreiche Familien.

Zum Schlusse sei hingewiesen auf die höchst erfreuliche Tatsache, dass sich die Zahl der Landbesitzer in unserem Bergtal stark vermehrt hat, wobei viele zwar nur einen kleinen Viehstand halten können, aber gleichzeitig Gelegenheit finden, als Arbeiter einen schönen Stundenlohn zu verdienen, Bergbauer und Arbeiter in einer Person. Es ist für unser Volk von grosser Wichtigkeit, dass der Bauernstand nicht ganz aussterbe. Wo hätte unsere heranwachsende Jugend besser Gelegenheit, sich von Kind auf an Arbeit, Einfachheit und Anspruchslosigkeit zu gewöhnen, als gerade in der Landwirtschaft, an Tugenden, die fürs ganze Leben und in allen Berufen von entscheidender Bedeutung sind.

C. Aellig